



GLAUBEN kann spalten

Politische Differenzen und kulturelle Unterschiede prägen unsere Welt und führen nicht selten zu Konflikten. Meinungen können polarisieren und einen Keil zwischen Menschen treiben. Kürzlich habe ich bei einer Zugfahrt eine Diskussion zwischen zwei Menschen gehört. Einer davon war verblüfft, wie denn jemand Trump zum US-Präsidenten wählen könnte, der andere war genauso verblüfft, wie denn jemand Harris wählen könnte.

Das ist keine Seltenheit. Es fällt manchmal schwer, Verständnis und Mitgefühl für jene zu empfinden, die so anders denken, dass wir es nicht wirklich verstehen können. Aufgrund politischer Überzeugungen sind einige von bis zur Hälfte der eigenen Landsleute entfremdet. Viele sehnen sich nach etwas, das trotz allen Unterschieden vereinen könnte. Ich glaube, dass dazu der christliche Glaube eine besondere Kraft hat.

Jeder Mensch hat eine hohe Würde

Denn im Zentrum des christlichen Glaubens steht die Überzeugung, dass wir alle von Gott gewollt, geschaffen und geliebt sind. Das Besondere am

christlichen Glauben ist, dass Gott selbst Mensch geworden ist, um sich mit uns Menschen zu vereinen. Daher sehen wir in jedem Menschen, unabhängig von seinen Überzeugungen oder seiner Herkunft, eine hohe Würde. Daher streben wir danach, Brücken zu bauen, anstatt Mauern zu errichten.

Bunte Gemeinschaft im Glauben

In der christlichen Gemeinschaft sind sowohl Linke als auch Rechte, Einheimische und Zuwanderer, traditionelle wie auch progressive Ansichten. Der Glaube bietet einen Raum, in dem diese Vielfalt zusammenkommen kann. Was uns vereint: Hoffnung und tiefes Vertrauen, dass mit Gott ein Leben in Frieden, Gerechtigkeit und Liebe möglich ist. Einheit und Gemeinschaft in der Kirche zeigt, dass es möglich ist, in all unserer Unterschiedlichkeit gut miteinander zu leben. Und rüstet uns aus, das zu tun.

Wertschätzung und Liebe

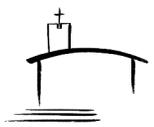
Christus lehrt, dass Liebe die stärkste Kraft ist, die uns Menschen verbindet. Und hat es gelehrt. Wir machen die

Botschaft des Glaubens, dass Gott uns liebt, glaubwürdig, indem wir selbst diese Botschaft der Liebe in die Tat umsetzen: durch ein Gespräch, ein Wort der Vergebung, eine Geste der Annäherung. Diese Botschaft, die die Kirche trägt, kann auch Menschen, die sich nicht als gläubig bezeichnen, inspirieren und verbinden.

Bei allen unterschiedlichen spirituellen und politischen Erfahrungen und Einstellungen wünsche ich, dass diese Liebe uns alle erfüllt und stärkt, uns für ein gutes Leben und ein gelingendes Miteinander von allen einzusetzen.



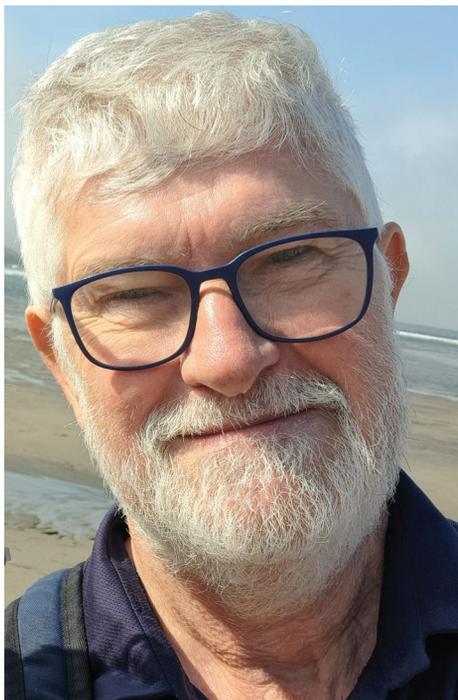
Joseph Böhm
Pfarrer Joseph



Glauben kann spalten und verbinden

Unterschiedliche Religionen und Glaubenspositionen haben im Laufe der Geschichte sogar Kriege verursacht. Und auch heute in der Gegenwart erleben wir immer wieder Spaltungen, sogar innerhalb der christlichen Kirchen. Trotzdem sind vor allem gläubige Menschen immer wieder Brückenbauer.

Was uns verbindet



Jesus verbindet uns durch die Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe! Wir, das sind mehr als 2 Milliarden Christinnen, in über 300 christlichen Konfessionen. Gott schuf den Menschen als Abbild Gottes, als Mann und Frau schuf er sie. Daher gebührt den Menschen besondere Würde. Menschenwürde und -rechte verbinden alle Menschen verschiedenster Religionen. Trotzdem ist unsere Geschichte durch unzählige Konflikte und Kriege geprägt. Zu oft verursacht durch uns Christen und den Religionen.

Warum ist es bis heute nicht möglich, der Bibel zu folgen? Wir versagen, weil zu VIELE glauben, sie hätten die Wahrheit und diese müsste unbedingt verteidigt werden. Das führte zu schweren Konflikten und hat auch heute noch Folgen: „Wer eine kritische Auseinandersetzung mit seinem Glauben umgeht, ist auch an öffentlichen Debatten wenig interessiert. Daher sympathisieren traditionalistische Menschen mit autoritären Parteien.“ Ein Beispiel ist die Wahl Trumps.

Die Propheten forderten u.a. Gerechtigkeit und Überwindung von Ausbeutung. Von kultischen Pflichten oder gar Dogmen ist dabei keine Rede. Daher ist die Suche nach statt Pochen auf Wahrheit der zentrale Punkt! (Falsch verstandener) Glaube spaltet und trennt. Die gemeinsame Suche nach der Wahrheit verbindet. Tragen wir zu einer zeitgemäßen Praxis des Christentums bei und rufen wir uns zu: „Christus ist geboren“!

Heinz Hödl

Vorbilder im Glauben

Wenn der Glaube sinngesetzt gestaltet wird, wird er verbindend. Alle die den gleichen Glauben haben, haben eine gemeinsame Basis. Wenn der Glaube ernst genommen wird, sollte es so sein und wenn die nachfolgenden Generationen gute Vorbilder haben und einsehen, dass der Glaube Halt gibt, wird es meistens angenommen. Wenn Eltern ihren Kindern vorleben, wie man zusammen bleibt trotz Schwierigkeiten, wenn sie mit den Kindern beten im Alltag, das Kind in die Kirche führen.

Es unterstützen, trösten, ihm Halt geben und mit Fleiß arbeiten, vorleben, dass man mit Gott durch Höhen und Tiefen gehen kann. All das, finde ich, sind wichtige Dinge, die gemacht werden sollten. Als wichtig empfinde ich es, dass Eltern, die Kinder so früh wie möglich in den Glauben einführen, am besten im Kleinkindalter.

Meine Eltern haben mir das ermöglicht: im Alter von drei Jahren haben sie mir von Jesus erzählt. Das Eingeführt-werden in das Gebet ist mir stark in Erinnerung geblieben. Da habe ich gemerkt, dass dieser Jesus eine wichtige Person ist. Das war das Fundament und meine liebevolle Religionslehrerin in der Volksschule hat den Glauben auch posi-

tiv beeinflusst. Sie war immer mit einem Lächeln da und hatte eine herzerwärmende Art. Eltern, Lehrer und Verwandte sind die ersten Kontaktpersonen der Kinder, wo sie den Glauben sehen und kennenlernen. Das sollte nicht vergessen werden. Vor allem die Eltern, weil sie die primären Bezugspersonen sind.

Ein weiterer Punkt, der die Menschen zum Glauben führt, sind Krisen. Es gibt Krisen verschiedenster Art zum Beispiel Scheidung, Jobverlust, Tod einer geliebten Person. Das chinesische Wort für Krise bedeutet gleichzeitig auch „Chance“. Krisen sind Chancen, Gott wahrhaft zu suchen und ihm zu begegnen. Wer Gott wahrhaft sucht, wird ihn finden und er wird ein zufriedenes Leben haben.



Lincy Kunjaparambil

Respekt und Nächstenliebe

Glaube kann sowohl trennen als auch verbinden. Der konfessionell getrennte Religionsunterricht in Schulen hebt Unterschiede hervor und birgt mitunter das Potenzial zur Abgrenzung. In meiner Funktion als Direktorin einer Handelsakademie war es mir jedoch stets ein Anliegen, die verbindende Kraft des Glaubens zu betonen und den interreligiösen Dialog sowie das gegenseitige Verständnis zu fördern. Projekte, die Schüler*innen unterschiedlicher Glau-

bensrichtungen zusammenbringen, ermöglichen Austausch und verdeutlichen, dass gemeinsame Werte wie Respekt, Nächstenliebe und soziale Verantwortung das Fundament für ein friedliches Miteinander bilden.

Beispiele für solche Initiativen sind interreligiöse Feiern, Diskussionen und gemeinsame soziale Aktionen wie die jährliche „Kilo gegen Armut“-Aktion. Gläubige Schüler*innen und Lehrkräfte, die ihren Glauben offen und tolerant leben, können als Brückenbauer wirken, indem sie Verständnis für andere Perspektiven zeigen und Werte wie Empathie und Respekt vorleben. Ich bin überzeugt, dass Schulen das Potenzial haben, den Glauben als verbindendes Element zu nutzen, indem sie auf Gemeinsamkeiten fokussieren und einen respektvollen Umgang mit Unterschieden lehren.



Gerlinde Tatzber

Ein liebevolles Miteinander

Wenn ich tagtäglich in den Nachrichten höre, was auf der Welt „im Namen des Glaubens“ so passiert, dann kommt bei mir intuitiv die Frage auf: „Wozu soll das alles gut sein? Ist das gemeinsame Ziel der Religionen nicht eigentlich ein friedliches, liebevolles Miteinander?“

Ich persönlich versuche das, was ich nicht verstehe, wertfrei zu hinterfragen, ins Gespräch zu kommen und merke, dass mir das hilft, innerlich offen und weit zu bleiben und andere liebevoll anzunehmen.

Bei einem Ausflug mit der Klasse meines Sohnes kam ich mit einem muslimischen Vater ins Plaudern. Mitten im 31A entstand ein reger Austausch über die unterschiedlichen religiösen Feste und unsere Arten zu feiern. Ich war neugierig auf das, was er zu sagen hatte und berührt davon, wie er über seine Religion berichtete. Wieviele Christen würden mit so viel Leidenschaft über ihren Glauben sprechen?

Bei einer anderen Gelegenheit kam ich mit einer jungen Frau aus der Freikirche ins Plaudern und auch dieses Gespräch fand ich spannend und bereichernd. Nein, ich konnte inhaltlich nicht alles nachvollziehen, was sie sagte, aber durch ihre Augen konnte ich gut verstehen, welche Werte ihr da wichtig waren. Bleiben wir also in der Haltung von christlicher Nächstenliebe im Gespräch. Nehmen wir unser Gegenüber an und versuchen wir die Welt durch die Augen der anderen zu sehen. Dann kann Religion Welten verbinden.



Barbara Schick

Sind wir Brückenbauer?

Ich glaube an den Gott der Bibel, den die Kirche bezeugt. Dass dieser Glaube verbindend wirkt, durfte ich schon oft erleben und ich schreibe diesen Text, um aufzuzeigen, wie es durch den christlichen Glauben gelingen kann, Hindernisse zu überwinden und inspiriert zu werden, alle Menschen wertschätzend zu behandeln. Schließlich

hat Gott uns alle in Seinem Ebenbild erschaffen und uns aufgetragen einander so zu lieben, wie Er uns liebt (Joh 13,34). Die Sehnsucht nach der Annahme anderer ist tief in unser Herz geschrieben.



Aber wie wir alle wissen gibt es dabei Hindernisse, vor allem in uns selbst: Aus Arroganz geborene Verachtung gibt es oft täglich in unserem Leben – das zeigt sich in herablassenden Worten in der Arbeit, Seitenblicken in der Bim, oder einfach „nur“ in abwertenden Gedanken. Leider bemerke ich dieses Verhalten immer wieder bei mir selbst, was mir die Tatsache klar vor Augen führt, dass ich, so wie jeder Mensch, ein Sünder bin (Röm 3,23). Auch wenn wir uns schwertun, diese Wahrheit anzunehmen, macht sie es uns viel leichter, andere bedingungslos anzunehmen. Warum?

Weil ich mit den Schwächen anderer viel leichter umgehen kann, wenn ich weiß, dass ich selbst auch genug Schwachpunkte habe und Gottes Gnade brauche. Kleiner Tipp: Wenn du das nächste Mal Schwierigkeiten hast, jemandem zu vergeben, erinnere dich, dass Gott dir in Jesus schon alle deine Fehlritte vergeben hat.

Dadurch hilft uns der christliche Glaube jede gefühlte Überlegenheit zu kübeln und einander mit den liebevollen Augen Gottes anzusehen. Weiters inspiriert uns Jesus zum Brücken bauen, weil Er die trennende Mauer niederreißt und unser Friede ist (vgl. Eph 2,14). Als Seine Nachfolger sind wir aufgerufen, seinem Beispiel zu folgen.

Dominik Fertl

Dezember

- Di 24. Heiliger Abend**
15.00 Uhr Krippenfest „Ein Licht geht auf“,
17.00 Uhr Krippenspiel „Das größte Geschenk“,
22.00 Uhr und 24.00 Uhr Christmette
- Mi 25. Christtag** • 10.00 Uhr Christtagsmesse
- Do 26. Stefanitag** • 10.00 Uhr Festmesse
- Di 31. Silvester** • 17.30 Uhr Messe zum Jahresabschluss
mit Jahresrückblick

Jänner

- Mi 1. Neujahr** • 18.30 Uhr Messe zum Neujahr
3.1. – 5.1. sind die Sternsinger im Pfarrgebiet unterwegs
- Mo 6. Hl. Drei Könige**
08.00 Uhr Frühmesse, 10.00 Uhr Familienmesse,
18.30 Uhr Abendmesse
- Fr 10.** 19.15 Uhr Worship Night
- Fr 17.** 12.00 Uhr–15.00 Uhr Wärmestube im Pfarrsaal
- Sa 25.** 18.30 Uhr Evangelischer Gottesdienst
- So 26.** 18.30 Uhr Jugendmesse
- Mi 19.** 19.30 Uhr Frauenzeit

Februar

- Fr 14.** 19.15 Uhr Worship Night
- So 16.** 15.00 Uhr–17.00 Uhr Familienfasching im Pfarrsaal
- Do 20.** 12.00 Uhr–15.00 Uhr Wärmestube im Pfarrsaal
- Sa 22.** 18.30 Uhr Evangelischer Gottesdienst
- So 23.** 10.00 Uhr Jugendmesse
- Mi 19.** 19.30 Uhr Frauenzeit

März

- So 2.** 10.00 Uhr Festmesse 30 Jahre Cyrill und Method,
anschließend Buffet und buntes Programm im
Pfarrsaal (keine Früh- und Abendmesse)
- Mi 5. Aschermittwoch**
18.30 Uhr Abendmesse mit Aschenkreuz
- Fr 14.** 12.00 Uhr–15.00 Uhr Wärmestube im Pfarrsaal
- Sa 15.** Einkehrtag

Jede Woche in Cyrill und Method

Sonntagsmessen:

8.00, 10.00 (Familienmesse), 18.30 Abendmesse

Mo: 9.00 Rosenkranzgebet, 18.00 Stille Stunde

Di: 9.00–11.00 Zwergentreff

Wochentagsmessen:

Mi–Fr: 18.30, Anbetung 1. und 3. **Do** im Monat 19.15–20.00

Kanzleizeit: **Di** 9.00–11.00 und **Do** 15.30–18.00

Beichtgelegenheit und Sprechstunde: **Do** 17.00–18.00

Krippenfest • „Ein Licht geht auf“

24. Dezember 15:00 Uhr



Mit den kleinen und großen Kindern der Pfarre wollen wir das Licht des Friedens, der Freude, der Liebe und der Hoffnung entzünden. Euch erwartet eine besinnliche Weihnachtsfeier für die ganze Familie.



Das größte Geschenk

23.12. um 16 Uhr und 24.12. um 17 Uhr

Viele Geschenke unter dem Weihnachtsbaum machen doch Weihnachten erst so richtig schön!

Oder ist der Sinn des Weihnachtsfestes doch ein ganz anderer? Untermalt von Weihnachtsklassikern und modernen Weihnachtsliedern begeben sich die Hirten auf ihre Reise nach Bethlehem. Wird diese besondere Nacht jedoch so enden, wie sie sich das vorgestellt haben?

Heuer gibt es am 23.12. um 16 Uhr eine Voraufführung und am 24.12. um 17 Uhr wird das Weihnachtsstück im Rahmen eines Weihnachtsgottesdienstes aufgeführt.

Eva Soustal



Dreikönigsaktion 2025

Alle Jahre wieder folgen auf das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel die heiligen drei Könige. Von Freitag 3. bis Sonntag 5. Jänner 2025 sind die Sternsinger im Pfarrgebiet von Cyrill & Method wieder unterwegs, um die Frohe Botschaft von Tür zu Tür zu tragen.

Bei Interesse gerne bei
Georg Soustal melden:
sternsingen@pfarre-cyrill-method.at
0664/627 14 80